

Die „Stormarnsche Zeitung“
erscheint wöchentlich 2mal, Mittwochs und Sonn-
abends, mit dem Beiblatt „Illustrirtes Sonntags-
blatt“, und kostet in Ahrensburg und den Expe-
ditionen vierteljährlich 1 Mt. 20 Pf., bei den Kaiserl.
Postanstalten 1 Mt. 25 Pf. excl. Bestellgeld.



Inserate
welche im Kreise Stormarn die weiteste Verbreitung
finden, werden mit 15 Pf. für die 4gespaltene Corps-
zeile oder deren Raum berechnet. Bei mehr als drei-
maliger Wiederholung Rabatt.
Reklamen per Zeile 25 Pfennig.

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn

N^o 529

Ahrensburg, Sonnabend, den 8. Juli 1882

5. Jahrgang

Sierzu:
„Illustrirtes Sonntags-Blatt.“

Der neue Finanzminister.

Es ist bekanntlich dem Ministerpräsidenten Fürsten Bismarck schon häufig der Vorwurf gemacht worden, daß seine Geschäftsführung außerordentlich viele Minister „verbrauche“. Da der Vorwurf ganz gerecht ist, wollen wir dahin gestellt sein lassen, Thatsache scheint es uns aber doch zu sein, daß die Ministerien der andern Großstaaten noch viel weniger Confidenz zeigen, noch weit häufiger wechseln, als das preussische. Wenn nun das preussische Finanzministerium im letzten Jahrzehnt öfter einen andern Leiter erhielt, als dies sonst wohl der Fall war, so ist dies wohl erklärlich wenn man bedenkt, welchen gewaltigen Wechsel in der Wirtschaftspolitik unser Land durchgemacht hat und welchen weiteren Veränderungen hinsichtlich der Aufbringung der Staatsbedürfnisse Fürst Bismarck zustrebt. Ob und inwieweit die Zeitungsangaben, daß der gewesene Finanzminister Bitter den Plänen des Reichskanzlers betr. Beseitigung der directen Steuern, nicht beigestimmt habe, richtig sind, lassen wir dahin gestellt, es entzieht sich also auch die Nachricht, daß diese mangelnde Uebereinstimmung der Grund von Bitters Abgang gewesen, unserer Beurtheilung.

Wir sind jedoch eher geneigt, Bitters Rücktritt dem Umstande zuzuschreiben, daß derselbe eingesehen hat, es sei unter den gegenwärtigen Verhältnissen an eine Zustimmung der Parlamente zu den Steuerprojecten der Regierung nicht zu denken und auch durch event. Neuwahlen kein den Regierungsansichten mehr sich zu neigender Gesetzgebungskörper zu erlangen. Langwierigen, zwecklosen Verhandlungen hat der siebenzigjährige Mann sich wohl nicht gewachsen gefühlt und deshalb wohl lieber seinen Platz einer jüngern Kraft eingeräumt.

Unter diesen Umständen ist es von Interesse über den neuernannten Finanzminister, bisherigen Staatssecretär Scholz Näheres zu erfahren, die nachstehenden Mittheilungen über denselben entnehmen wir dem „Hamb. Corr.“

„Scholz, ein Schlesier von Geburt, gilt für eine hervorragende Finanzcapacität. Scholz hat sieben Jahre lang im Cultusministerium unter Mühlner als Hilfsarbeiter gewirkt. Daß Herr von Mühlner ihn dann, als sich Gelegenheit dazu bot, nicht zum vortragenden Rath beförderte, erregte seiner Zeit allgemeines und berechtigtes Erstaunen und wurde dem Einflusse der Frau v. Mühlner zugeschrieben. Der Minister Camphausen übernahm den damaligen Professor Scholz sofort in das Finanzministerium. Dort wurde Scholz bald die führende Kraft in der Etatsabtheilung, und sämmtliche Messforts haben bei den alljährlich stattfindenden Etatsconferenzen seine Sachkenntniß, Klugheit und Gewandtheit kennen gelernt und oft ohne Zweifel sehr unangenehm empfunden. Scholz war neuen Etatsansprüchen gegenüber hart und zäh, wie Eisen, immer aber so verbindlich in der Form, daß er nach allen Seiten hin persönlich eine äußerst günstige Stellung behielt. Als er — zunächst als Unterstaatssecretär — das Reichs- schatzamt bei seiner Abrennung vom Reichs- kanzleramt übernahm, hatte Jedermann, der die Verhältnisse kannte, den Eindruck, daß die Wahl des Reichskanzlers auf den richtigen Mann gefallen sei. In der That hat Scholz im Reichsschatzamt Außerordentliches geleistet. Seine zweifellose und überlegene Sachkenntniß und sein maßvolles, wie wohl etwas allzu referirtes Auftreten haben ihm auch im Reichstage Anerkennung verschafft. Die jetzige Gestalt des Reichshaushalts ist sein Werk. Wie weit ihm eine schöpferische Neugestaltung des preuß. Steuerwesens gelingen wird, muß man abwarten. Technisch gilt er den Aufgaben seines neuen Amtes für durchaus gewachsen. Er ist ein Mann im Anfang der fünfziger Jahre, gilt aber für kräftlich. Er soll eine große Arbeitskraft sein und sich, auch wenn er leidend ist, nicht schonen. Andererseits sagt man ihm nach, daß er an die ihm unterstellten Beamten sehr große Anforderungen stelle. Das Vertrauen des Fürsten Bismarck besitzt er in hohem Grade. In Beamtentreisen hat man es ihm hoch angerechnet, daß er auch nach seiner Ernennung zum Staatssecretär das Gehalt, welches er als Unterstaatssecretär bezogen hatte, in gleicher Höhe (20,000 Mt.) auf dem Etat

stehen ließ, während die übrigen Staatssecretäre sämmtlich höhere Gehälter beziehen. In unserer Zeit ist dieser Zug von Uueigennützigkeit gewiß bemerkenswerth.“

Die ägyptische Angelegenheit.

Die Situation in Egypten, über welche vor einiger Zeit beruhigende Nachrichten verbreitet wurden ist in den letzten Tagen bedeutend ernster geworden. Der Führer der ägyptischen Nationalen, Arabi Pascha, weigert sich, der Forderung des Sultans nach Konstantinopel zu kommen, Folge zu leisten, er läßt die Forts bei Alexandrien armiren und scheint einen hartnäckigen Widerstand gegen jede Einmischung von Außen zu organisiren. Dem gegenüber treffen zunächst England und Frankreich ziemlich weitgehende kriegerische Vorbereitungen, die englische Flotte liegt kampfbereit im Mittelmeer und Admiral Seymour hat den Gouverneur von Alexandrien ersucht, die Armirung der Forts einzustellen. Die englische Flotte im Mittelmeer besteht jetzt schon aus 32 Schiffen mit 345 Kanonen und 10,000 Mann Besatzung; auch Frankreich rüstet stark, es hat im Mittelmeer bereits 23 größere und kleinere Schiffe mit 9000 Mann Besatzung, außerdem liegen im Hafen von Toulon 17 verschiedene Schiffe, welche 14,000 Mann Truppen an Bord nehmen können zur Abfahrt bereit, drei Klassen der Marinerejerve sind einberufen und Tausende von Matrosen wurden am Montag Abend in Schnellzügen nach Toulon befördert.

Inzwischen dauert die Auswanderung der Europäer aus Egypten ununterbrochen fort, das arabische Element wird dagegen durch Zuzüge aus Nordarabien verhärtet. Die ägyptischen Minister sollen erklärt haben, daß sie auch einer bewaffneten Einmischung seitens der Türkei Widerstand leisten würden. Die in Konstantinopel tagende Konferenz wird wahrscheinlich der Forts den Vorschlag machen, dieselbe solle ein Occupationscorps zur Herstellung der Ordnung nach Egypten senden, doch glaubt man nicht, daß die Türkei auf diesen Vorschlag eingehen wird. Freycinet hat im französischen Ministerrathe die Mittheilung gemacht, es sei so gut wie gewiß, daß die Pforte sich weigern

werde, in Egypten einzuschreiten, es stehe also eine europäische Intervention in Aussicht.

Das der ägyptische Widerstand vor den Machtmitteln der Westmächte bald zusammenbrechen muß, ist sicher, es fragt sich nur wie die übrigen Großmächte sich zu einer solchen Intervention stellen würden. Französische Blätter beginnen schon wieder einmal das alte Spiel, den Fürsten Bismarck für die erfolglosen Bemühungen der Mächte, die Sache gütlich beizulegen verantwortlich zu machen. Der „Temps“ läßt sich aus Athen melden, daß Fürst Bismarck den Ausbruch eines Aufstandes auf Creta betreibe um der Pforte neue Verlegenheiten zu bereiten. Derselbe wolle sich diese Insel als Aequivalent für geleistete Dienste abtreten lassen, damit Deutschland im Mittelmeer festen Fuß fassen könne!

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 6. Juli. Durch Vermittelung des Hrn. Reichs ist gestern das an der Hagener Allee hier selbst belegene Grundstück der Wölfschen Erben, in welchem Gastwirthschaft und Colonialwaaren-Handlung betrieben wird, für 19,400 Mt. an Hrn. Kaufmann Bahl hier selbst verkauft worden. Wie wir hören wird Hr. Bahl das erworbene Gewese zum 1. August d. J. beziehen.

— Die Gerichtsferien beginnen bei allen Gerichten am 15. Juli und dauern bis zum 15. Septbr. cr. Während der Ferien werden bekanntlich nur in „Ferienfachen“ Termine abgehalten und Entscheidungen getroffen. Ferienfachen sind: Arrestsachen, Meß- und Marktachen, Streitigkeiten zwischen Vermiettern von Wohnungs- und anderen Räumen wegen Ueberlassung, Benutzung und Räumung derselben, sowie wegen Zurückhaltung der vom Miether in die Miethsräume eingebrachten Sachen, Wechselfachen, Kaufsachen, wenn über Fortsetzung eines Baues gestritten wird. Das Gericht kann aber auf Antrag auch andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Ferienfachen bezeichnen, z. B. in Grund-, Nachlaß- und Testamentsachen. Auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, (Exekution) und das Konkursverfahren sind die

Falsches Glück.

Novelle
von Paul Verthold.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Schon längst hatte es Leonhard geahnt, daß er der ehemaligen Sängerin ebenfalls gleichgültig geworden war, daß auch sie nur im ersten Anschuß der Leidenschaft gehandelt hatte, als sie dem schönen, geistreichen Manne so willenslos folgte und die heutige Scene mit Marietta hatte es ihm zur Gewißheit gemacht, daß Marietta ihn nicht mehr liebte!

Doch, was sollte nun geschehen? Sollte er abermals eine Treulosigkeit begehen und Marietta verlassen, sie, die um seinerwillen ihre Verwandten verlassen, um seinerwillen auf eine glänzende Zukunft, welche ihr, der begabten Sängerin winkte, verzichtet hatte? Nein, er mußte jetzt an ihrer Seite ausharren, mußte versuchen, durch liebevolle Vorstellungen sie das Glück, welches nur eine wahre Häuslichkeit bieten, schäzen zu lernen, vielleicht, daß sich dann das Verhältniß zwischen Beiden erträglicher gestaltete, wenn auch Leonhard fühlte, daß diesem Verhältniß stets die rechte Weihe der Seelen fehlen würde.

Mit dem Entschluß, nochmals den Versuch zu machen, Marietta auf den von ihm gewünschten Weg der Häuslichkeit zu führen, begab sich Leonhard endlich zur Ruhe.

Er erwachte am andern Morgen ziemlich spät, erhob sich rasch und ging, nachdem er

sich angekleidet, in das gemeinschaftliche Wohnzimmer, das zugleich als Speisezimmer diente. Von der eben mit dem Frühstück herein-tretenden Niini erfuhr er jedoch auf seine Frage nach Marietta, daß dieselbe wegen des schönen Wetters schon ausgegangen war und in der That — statt des trüben, regnerischen Wetters von gestern lag heute der prächtigste Sonnenschein über den Gassen und Plätzen der Kaiserstadt ausgebreitet und der rauhe Nordwind hatte einem milden Südwestwind Platz gemacht.

Leonhard faßte deshalb den Entschluß, einen längeren Spaziergang zu machen und nachdem er Niini noch die Weisung erteilt, Marietta bei deren Rückkehr zu sagen, daß er vermuthlich erst gegen Abend zurückkehren würde, verließ er das Haus und wanderte durch die Praterstraße dem Prater zu. Hier saß er lange in Gedanken verfunken auf einer Bank, der Gedanke an Bärble tauchte immer wieder in ihm auf und rief ihm immer wieder sein an Bärble begangenes Unrecht ins Gedächtniß zurück, so daß Leonhard endlich aufsprang und ohne gerade viel auf die Richtung zu achten, hastig vorwärts schritt.

So war er, den Lugarten durchwandernd, bis nach der Brigittenau gekommen, wo er, da ihn die lange Tour hungrig und müde gemacht hatte, in einem Wirthshause einkehrte, dort einen Imbiß zu sich nahm und dann langsam der innern Stadt wieder zuschritt.

Es dunkelte bereits, als Leonhard, aus Gewohnheit mehr, als aus Bedürfniß, etwas zu genießen, in das „Caffee Tortoni“ trat und sich an einem Marmortische niederließ.

Er hatte schon eine Weile dageessen und ohne viel Interesse in einem der zahlreich aufliegenden Journale herumgeblättert, als eine Hand leicht seine Schulter berührte.

Leonhard drehte sich herum und erblickte vor sich Doktor Nömbild, einen jungen Literaten, den er vor einiger Zeit kennen gelernt hatte und welcher regelmäßig im „Caffee Tortoni“ verkehrte.

Doktor Nömbild läutete zum Gruß seinen breiten Hut und nahm dann Leonhard gegenüber Platz, sich bei dem herbeieilenden Kellner ein Glas Melange bestellend.

„Nun, Herr Braunsfels,“ eröffnete Nömbild das Gespräch, indem er sich eine Cigarre anzündete und dabei einen forschenden Blick auf Leonhard warf. „Sie scheinen in keiner besonders günstigen Stimmung zu sein, wenigstens deutet die Wolke des Unmuthes, welche auf Ihrer Stirn lagert, darauf hin, daß Ihnen irgend etwas Unangenehmes passiert ist, wie, oder sollte ich mich täuschen?“

„Ach nein,“ entgegnete Leonhard, „der allerdings gerade keine Reizung hatte, sich in ein Gespräch einzulassen, „ich habe heute nur einen größeren Spaziergang gemacht und es ist möglich, daß ich mich bei dieser Gelegenheit etwas zu sehr angestrengt habe.“

„So, so,“ meinte Doktor Nömbild langsam, „Ihre Frau Gemahlin wird sich jedenfalls besser amüßirt haben, denn sie schien ausgezeichnete Laune zu sein, als ich sie heute im Wagen des Barons Töröky erblickte, nun, das muß man sagen, Baron Töröky ist einer unserer elegantesten Cavaliere —“

„Wer?“ unterbrach Leonhard den geschwä-

gen Doktor rasch, Baron Töröky? Was ist es mit dem?“

„Nun, das ist sehr einfach,“ lächelte Dr. Nömbild, „ich schlenderte bei dem herrlichen Wetter, das wir heute haben — es ist ja die reine Frühlingsluft draußen — heute Mittag ein wenig im Prater herum, als plötzlich der Baron Töröky mit seinen beiden wundervollen Klappen dahergebraust kam. Der Groom saß auf dem Rücken, während Baron Töröky die feurigen Rosse selbst regierte, neben dem Baron saß Frau Capellmeister Braunsfels, fesselfnd, wie immer, und Beide schienen in guter Laune zu sein, wie mir wenigstens das silberhelle Lachen Ihrer Frau Gemahlin bewies.“

Leonhard zerkümmerte das Journal, welches er in den Händen hielt, aber es gelang ihm schnell, des in ihm aufsteigenden Unmuthes Herr zu werden und er entgegnete in möglichst gleichgültigem Tone auf die spöttisch klingenden Worte Nömbilds:

„Meine Frau kennt Baron Töröky von Schönbrunn her, wo wir uns diesen Sommer einige Tage aufhielten und hier trafen wir den Baron wieder ganz zufällig; wahrscheinlich wird er meiner Frau unterwegs begegnet sein und hat ihr in seiner ritterlichen Art seinen Wagen angeboten.“

„Ja, ja, ein ritterlicher Herr,“ der Baron, nickte der Doktor, „man erzählt sich auch ganz allerliebste kleine Abenteuer von ihm, in denen diese Ritterlichkeit eine hervorragende Rolle spielt, nun, er soll übrigens fabelhaft reich sein und da kann er sich auch kleine Extravaganzen erlauben.“

Leonhard warf einen Blick des Unmuthes

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

C

M

B.I.G.

Ferien ohne Einfluss. Zweckmäßig ist es, Gesuche und Eingaben, welche Ferienfachen betreffen, mit dem Worte „Ferienfache“ oder „schleunig“ zu bezeichnen.

Am 7. Juli. Im „Hotel Posthaus“ hier selbst fand gestern das angekündigte, von Mitgliedern des Hamburger Stadttheaters arrangirte Concert statt.

Bei der Abrechnung der Kreis Stormarn bei dem Gutsbesitzer H. C. Offen hier selbst wurden der Commission 21 Hengste vorgeführt, von denen 5 als untauglich jurdigegeben wurden.

Aus den Erinnerungen eines Offiziers der Schleswig-holsteinischen Armee von 1848-50.

Zahl 1882-83 zum Decken zugelassen: 1. Kastanienbrauner Hengst des Hufners Tidow Gr. Barnitz.

C-r. Südliches Stormarn, 5. Juli. Gestern fand in Steubel die Grundsteinlegung zu der neuen Kirche statt.

gen waren geborene Schleswig-Holsteiner, und ich hatte vollkommene Ursache, mit ihnen in jeder Hinsicht zufrieden zu sein.

Bei der Jägercompagnie, welche ich 1850 befehligte, dienten nur ein früherer preussischer und ein hannoverscher Unteroffizier; alle Uebri-

später angegeben daß dieselben bereits 14 Tage vor dem Brande an den Schlachter Clasen in Ahrensburg verkauft seien.

nen, den unsere Soldaten den „wittkölligen Peter“ nannten, wegen seines Pflögmas, was durch nichts zu erschüttern war, ganz besonders.

klage wird von den Geschworenen schuldig gesprochen und zu 2 Jahr Zuchthaus und 2jährigem Ehrverlust verurtheilt.

der 180 Geiellisch jamten... also ein 78,084 fons ge Mt. als Nahl e Actionär bei Gele schaft en wuren aus Ber einstim Sch hart etg beßer prüger dem er entlassen dem Do forrigege wieder e Frau w kommen, dem Feu habte U bat alle rende U reits in- * * * einiger i und beli B. Spe fahrt u Der Ge verklin - Auf der Ciga 30 Jahr Ferd. G thal, T des klein Ebenfalls Maurer krohn e lesteren Neumin glied, da labenen Durchfal Balken lung dar - Der wurde a bei dem Kaiserin - Zwi wie die der Nach harter I niedrig I Buchweis weit die Submissi wieder d Wiederka minster 13,000 - Der unterrich ten sind Sängerei gen hal Aus 2. In ehen bei v. Benni Hochberg raubung nach die die bis i Wir ich machem schnung schuldipte petengor die We lebbare zum Aus Po Fürst Stener v löbliche 10 M. lauchen blaibrt haustier Zieln 50,000 reststeu lei. Die Berentei rebe, das die uncor anversten und auß trafe zu

verhaften. Mengel feuerte und verwundete Dolman und zwei andere Personen. Dolman versuchte hierauf mit einer Scharwache Mengel in seinem Spielhause zu arretriren. Mengel feuerte abemals, tödtete den Richter Edelston und zwei andere Personen, und verwundete den Vice-Sherif Bergen, der bald darauf starb. Das erbitterte Volk stürmte das Haus, ergriff Mengel und erhängte ihn auf der Stelle.

Schöffengericht zu Ahrensburg.

Sitzung vom 6. Juli 1882. Der Arbeiter Johann Rau von hier und der Arbeiter Claus Vossstedt aus Beimoor werden angeklagt ihre Kinder ohne Entschuldigung die Schule haben veräumen zu lassen. Angeklagte sind geständig. Ersterer wird daher zu einer Geldstrafe von 2 Mk. ev. 1 Tag Haft und Letzterer zu 1 Mk. ev. 1 Tag Haft verurtheilt. — Der Dienstknecht Hermann Heinrich Köper aus Meisdorf wird angeklagt seinem Collegen Carl Tümmeler von dort am Himmelfahrtstage körperlich mißhandelt zu haben und zwar mittelst eines gefährlichen Werkzeugs, eines Messerstiels oder eines großen Schlüssels. Der Angeklagte führt zu seiner Vertheidigung an, von Tümmeler gereizt worden zu sein. Diese Angabe wird aber durch die Zeugenaussagen widerlegt. Der Anwalt beantragte 14 Tage Gefängniß, wogegen das Gericht die Strafe auf 7 Tage Gefängniß ermäßigt. — Wegen gleichen Vergehens waren angeklagt die Dienstknechte Wilhelm Heinrich Wriedt und Claus Johann Sommer aus Oldenfelde, welche den Kuhhirten Hermann Beyer, in Dienst beim Gastwirth Eggers das. am 7. Mai d. Js. wiederholt gegen die Wand geworfen und unter der Ausernung; „wie wöllst du wiesen, wie wir mit Wandsbecker Buttes umgahn“ mit Schlägen auf den Kopf tractirt haben. Auch hat Wriedt den Beyer als er am 21. Mai wegen Krankheit im Bette lag an den Kopf geschlagen. Die Angeklagten sind geständig. Das Gericht nimmt mildernde Umstände an und erkennt gegen Wriedt auf 6 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß und gegen Sommer auf 3 Mk. ev. 1 Tag Gefängniß. — Die Ehefrau Maria Köper geb. Baumann zu Meisdorf wird sodann angeklagt wegen Hausfriedensbruchs und Beleidigung. Am 6. Januar d. Js. erschien die Angeklagte in der Wohnung des Lehrers Francke in Meisdorf, um demselben Vorhaltungen darüber zu machen, daß er ihrer Pflanzschule wegen Ungezieser in der Schule einen isolirten Platz angewiesen habe. Fr. Köper verließ wiederholter Aufforderungen ungeachtet die Wohnung des Herrn Francke nicht und als dieser sie dann gewaltsam hinaus expedirte beleidigte sie ihm unter Andern mit den Worten: Sie sind ein erbärmlicher Lehrer. Durch die Aussagen der Zeugen Lehrer Francke und Haushälterin Elise Schnayer wird die Angeklagte als überführt erachtet und zu 6 Mk. Geldstrafe ev. 2 Tage Gefängniß verurtheilt.

Standesamts-Nachrichten von Bargeheide.

Geburten. Monat Mai. Am 29. T. d. Arb. Aug. Christian Eilken in Bargeheide. Monat Juni. Am 1. S. d. Mustus Hinrich Friedrich Ahnselbst in Bargeheide. 2. S. d. Arbeiter Claus Hinrich Naefen in Tremsbüttel. 10. S. d. Arb. Christoph Bud in Hammoor. 11. T. d. Zimmermann August Hinrich Behnk in Sattenselde, Gemeinde Vorburg. 20. T. d. Hufner Johann Joachim Hinrich Friedrich Stahmer in Sattenselde, Gemeinde Tremsbüttel. 22. S. d. Gastwirth und Halbhufner Hans Hinrich Filter in Bargeheide. 23. S. d. Zimmermeister Claus Jürgen Friedrich Heeds in Bargeheide. 23. S. d. Holzsjäger Claus Hinrich Krebs in Bargeheide. Verheiratet: Am 3. Barbier Hinrich Christian Filter in Bargeheide, mit Emma Christine Wilhelmine Husen in Hoisbüttel. 3. Klempnermeister Hinrich Wilhelm v. Drathen in Bargeheide, mit Catharina Dorothea Henriette Nieder (Nieden) in Hamburg. Sterbefälle. Am 2. Fris Ernst Heinrich Peemöller in Bargeheide, 7 M. 29. T. 3. Anna Dorothea Mathilde Krebs in Bargeheide, 12. J. 12 T. 8. Elise Minna Knaack in Bargeheide, 11 M. 14. Todtgeborener Sohn dem Arbeiter Johann Friedrich Krebs in Bargeheide, 53 J. 6 M. 17. Armen-Älteste Magdalena Margaretha Dorothea Classen in Tremsbüttel, 78 J. 8 M. 21. Altenheiler und Maurer Hans Hinrich Bud in Domschulden, Gemeinde Tremsbüttel 80 J. 25. Klempnergefell Hans Friedrich Christoph Barkmann in Delingsdorf, 20 J. 27. Ehefrau Anna Maria Smidt in Vorburg, 53 J. 29. Todtgeboren 1 Kind weiblichen Geschlechts in Bargeheide.

Für die Redaction verantwortlich Druck und Verlag: C. Biese in Ahrensburg.

auf Landwegen an die besetzten Küstenpunkte geschafft. — Die aegyptischen Behörden besritten in Erwiderung der Vorstellungen Admiral Seymours, daß sie beabsichtigten, die Hafeneinfahrt zu sperren. Die Garnison von Alexandrien wurde in den letzten Tagen aus Aboukir und Damiette um 2000 Mann verstärkt.

Alexandrien, 6. Juli. Nagheb Pascha erhielt eine Depesche vom Sultan, worin gesagt wird, die britische Flotte würde die Besetzungen Alexandriens bombardiren, wenn nicht sofort die Arbeiten eingestellt würden. Der Sultan werde den Kheidive und die egyptischen Minister für die Folgen verantwortlich machen. Nagheb Pascha erwiderte, das Ministerium telegraphirte schon nach Konstantinopel, daß Demonstrationen stattgefunden, in Folge deren das Ministerium den Sultan um die Erlaubniß bitte, die Arbeiten an den Erdwerken wieder aufnehmen zu dürfen; bis zum Eintreffen der Antwort würde keine definitive Entscheidung gefaßt werden. Die Arbeiten an den Befestigungen werden indessen trotz der offiziellen Ablängung fortgesetzt.

Von nah und fern.

Eine fürchterliche Brandkatastrophe hat sich am Donnerstag vor. Woche in Wien zugegetragen. Die dortigen Blätter berichten darüber wie folgt: In der oberen Donaustraße Nr. 89 betreibt seit einigen Wochen in einer im zweiten Stockwerk gelegenen, kleinen Wohnung ein gewisser Jachsch eine Zündhölzchenfabrikation mit sechs Arbeiterinnen und einem Chemiker, namens Lonsky. Am Donnerstag waren daselbst die sechs Arbeiterinnen mit der Anfertigung von schwedischen Zündhölzchen beschäftigt. Große Quantitäten fertiger Zündhölzchen waren ringsum behufs Verpackung aufgestellt. Herr Lonsky war gleichfalls im Zimmer anwesend und überwachte die Anfertigung und Verpackung der Fabrikate. Plötzlich, gegen halb 10 Uhr geriethen in einem Kistchen die fertigen Zündhölzchen in Brand und sprakelten auf. Die Funken sprühten umher, und auf allen Seiten explodirten bereits fertige Fabrikate und die zur Herstellung nöthigen chemischen Stoffe. Im Nu war das ganze Zimmer in ein Feuermeer gehüllt, und schwere, dichte Rauchwolken füllten die ganze Wohnung und drangen sogar auf die schmale, winkelige Treppe. Die Arbeiterinnen, deren Kleider sofort Feuer fingen, brachen in ein gellendes Geschrei aus. Dreien von ihnen gelang es trotz des erstickenden Qualmes die Treppe zu erreichen, und mit den lodenden Röcken eilten sie in den Hof hinab. Mit versengten Haaren, nackten Arminen, von denen die Haut in Fetzen herabhing, langten sie unten an. Ihre Kleider waren bereits größtentheils verbrannt, und nur glimmende Reste bedeckten die unteren Extremitäten. So sanken die Unglücklichen im Hofe zusammen. Die anderen drei Arbeiterinnen hatten das Fenster des Zimmers erreicht, schlugen dasselbe ein und sprangen — nein, stürzten sich mit brennenden Kleidern vom zweiten Stock in den gepflasterten Hofraum hinab. Wo die Unglücklichen aufschlugen, war sofort eine Blutlache, und leblos blieben die drei Körper, an denen die Röcke lichterloh brannten, liegen. Auf die Hülfserufe waren sofort Hausleute herbeigeeilt; sie übergossen die brennenden Gestalten mit Wasser, oder warfen nasse Decken über sie. In kurzer Zeit waren die glimmenden Kleiderreste gelöscht; die unglücklichen Trägerinnen derselben hatten aber bereits entsetzliche Brandwunden erlitten. Die drei Arbeiterinnen, welche sich aus dem Fenster gestürzt, hatten außerdem schwere Verletzungen und Armbrüche davongetragen. Auf der Unglücksstätte fand sich alsbald der Leiter des Polizei-Kommissariates in der Leopoldstadt ein, welcher sofort die Ueberführung der Verunglückten theils in das Allgemeine Krankenhaus, theils in das Hospital der Barmherzigen Schwestern veranlaßte. August Lonsky, der im Momente der Explosion im Zimmer anwesend war, erlitt hierbei an den Händen und im Gesicht Brandwunden; doch sind dieselben nicht bedenklicher Natur, und konnte sich der junge Mann, nachdem er Linderungsmittel in Anwendung gebracht, selbst in seine Wohnung begeben. Tausende von Menschen hatten sich auf der Unglücksstätte angesammelt, und es ging eine unbeschreibliche Erregung durch die Menge, als die unglücklichen Opfer der Explosion, stöhnend oder laut schreiend, gräßlich entstellt und theilweise blutbedeckt, im Wagen nach den Hospitälern gebracht wurden. Sämmtliche verunglückte Mädchen stehen im Alter von 15 bis 17 Jahren. Zwei der Arbeiterinnen sind bereits gestorben.

Eisenbahn-Unglück. Aus Washington vom 29. Juni wird gemeldet, daß ein Eisenbahnzug von Lombard nach New-York auf einer über einen Strom führenden Brücke entgleist ist. Vier Waggons stürzten in das 4 Fuß tiefe Wasser, infolge dessen vier Personen auf der Stelle getödtet und eine beträchtliche Anzahl anderer verletzt wurden, einige darunter lebensgefährlich. Unter den Passagieren befand sich auch General Grant, der aber unverletzt aus dem im Wasser liegenden Waggon gezogen wurde.

Ein Spieler und Raufbold. In Raton (New-Mexico) versuchte kürzlich der Vice-Sherif Dolman einen Spieler namens Gus Mengel zu

Berlin, 6. Juli. Die neuesten Berichte aus Kairo und Konstantinopel schildern die Situation als sehr ernst und stellen entscheidende Ereignisse in Aussicht.

Schweden und Norwegen.

Gegen ein Mitglied des Storthings, den Landwirth Hjelmstad, ist eine Unterfuchung wegen Verleumdung des Königs eingeleitet worden. Hjelmstad hatte nämlich erzählt, der König habe sich an hochstehende Personen in Schweden mit der Anfrage gewandt, ob er auf ihre Hülfe rechnen könne, wenn man mit schwedischen Truppen in Norwegen einrücken würde. Die Antwort soll verneinend gelautet haben. Hjelmstad hat sich geweigert, seinen Gewährsmann zu nennen, man glaubt, daß er sich auf Ersuchen eines radicalen Collegen leichtsinnigerweise zur Verbreitung des Gerüchtes hergegeben hat.

Frankreich.

Bei der Preisvertheilung am 2. d. M. an die Jünglinge der Polytechnischen Vereins im Trocadero-Palast hielt der Unterrichtsminister Jules Ferry die Festrede. Er hob in derselben hervor, daß die Republik während der letzten drei Jahre über 200 Millionen Fcs. auf Schulhausbauten verwendet habe; nach den Berichten der Präfecten seien, um alle Gemeinden Frankreichs mit Schulen zu versorgen, noch 300—350 Millionen Fcs. nöthig, und, um den obligatorischen Unterricht zu einer greifbaren Wahrheit zu machen, noch 6—700, denn es gebe im Westen noch Arrondissements, in welcher 2/3 der Recruten weder lesen noch schreiben könnten, weil der Bezirk 15,000 Kinder und nur Schulen für 5000 habe; Frankreich brauche noch 10 Jahre Arbeit und Frieden, um sein nationales Erziehungssystem auszubilden.

Rußland.

Petersburg, 5. Juli. In Folge einer Entdeckung von Minen im Peterhofer Schlosse, werden in Bezug auf die Person des Kaisers sorgfältige Vorsichtsmaßregeln getroffen. Auch Tolstoi wird mit Drohbrieffen überschüttet; er hat seine Familie fortgeschickt und sich mit starken militärischen Wachen umgeben. Ueber die Reise der Kaiserin darf nichts geschrieben werden. Die Polizei verbreitet falsche Nachrichten zur Irreführung der Rißilisten.

Großbritannien.

In Dublin wurde am 4. d. M. ein entsetzlicher Mord verübt; ein Dodarbeiter John Kenny, verheirathet und Vater von 2 Kindern wurde von 7 oder 8 Männern überfallen und durch 4 Schüsse und 7 Stiche getödtet. Man schreibt die That den Feniern zu und glaubt daß der Ermordete dieser Gesellschaft angehört habe aber wegen Ungeheuer, oder weil er unterlassen einen ihm übertragenen Mord auszuführen, vom Fenierbunde zum Tode verurtheilt worden sei. — In Longbrea wurden 22 Personen verhaftet, von denen die meisten der Theilnahme an den jüngsten Agrarverbrechen verdächtig erscheinen.

London, 6. Juli. Die „Times“ erfahren, in Verfolg der empfangenen Instructionen werde Admiral Seymour heute der egyptischen Regierung formell eröffnen, daß die Errichtung von Forts und die Aufpflanzung von Kanonen oder andere die Flotte bedrohende Operationen nicht länger gestattet werden könnten; er werde unverzüglich die Einstellung solcher Arbeiten fordern und im Weigerungsfalle ohne Verzug ein Bombardement der Fortificationen und Alexandriens eröffnen.

London, 6. Juli. Admiral Seymour wird das formelle Verlangen nach Einstellung der Arbeiten an den Küstungen hinausschieben, bis alle englischen Staatsangehörigen an Bord sind. Dieselben schiffen sich augenblicklich in aller Eile ein. Es verlautet, Arabi Pascha lieferte der eingeborenen Bevölkerung Waffen. — Die „Times“ läßt sich melden, Admiral Seymour stellte bereits das Ultimatum zur sofortigen Einstellung der Arbeiten unter Androhung der Eröffnung des Bombardements.

London, 6. Juli. Das erste Expeditions-Armee Corps wird, wie beschloffen, aus 25,000 Mann bestehen, wovon 15,000 von England und 10,000 von Indien, der Station von Aden und den Stationen des Mittelmeeres gestellt werden. Das Armee Corps wird in drei Divisionen getheilt und jede erhält einen Generalstab.

Afrika.

Alexandrien, 5. Juli. Zu Folge des Gerüchtes, daß beabsichtigt werde, mit Steinen beschwerte Schiffe zu versenken, um die Einfahrt in den Hafen zu verhindern, erklärte der britische Admiral Seymour den aegyptischen Behörden, er würde einen derartigen Versuch als einen Act offener Feindseligkeit ansehen. Zwischen werden die militärischen Vorbereitungen aegyptischerseits lebhaft fortgesetzt. Große Munitions- und Kriegsvorräthe wurden

der 180,005 Mk. Die Gesamtausgaben der Gesellschaft betragen 954,038 Mk., die Gesamteinnahmen 179,399 Mk. Es ergibt sich also ein Verlust von 774,639 Mk., wovon 78,084 Mk. durch Heranziehung des Reservefonds gedeckt werden können, während 696,555 Mk. als Unterbilanz verbleiben. Ueber die Wahl einer Commission aus der Mitte der Actionäre zur Unterstützung der Verwaltung bei Gelegenheit der Reconstruction der Gesellschaft entspann sich eine längere Debatte und wurden die Herren Sommer, Ad. Salomon aus Berlin und W. Jaeger aus Magdeburg einstimmig gewählt.

Schleswig, 4. Juli. Der dem Trunke stark ergebene Priester Schmidt von hier, dessen Frau aber auch diesem Laster fröhnte, prägelte letztere oft in rohester Weise. Nachdem er seine Untugenden wegen von der Post entlassen worden, nahm er sein Domizil in dem Dorfe Seld, wo Rausen und Prügelein sorgfältig wurden. Am Donnerstag ist nun wieder eine solche Scene aufgeführt, wobei die Frau wahrscheinlich einen Schlag zu viel bekommen, genug, dieselbe ist in der Küche vor dem Feuerherde todt gefunden. Die stattgehabte Unterfuchung und Obduktion der Leiche hat aller Wahrscheinlichkeit nach sehr gravirende Umstände ergeben, indem Schmidt bereits ins Gefängniß abgeführt ist.

Kleine Mittheilungen. Vor einiger Zeit widerfuhr dem allgemein bekannten und beliebten Hotelbesitzer in Reinfeld, Herrn W. Specht jr., das Unglück, bei einer Ausfahrt nach Bergedorf das Bein zu brechen. Der Genannte ist nun in Folge einer Darmverhinderung im Alter von 41 Jahren gestorben.

Auf Grund des Socialistengesetzes wurde der Cigarrenarbeiter Friedrich Bernh. Wilhelm, 30 Jahre alt, aus Altona und Hein. Ludwig Ferd. Günther, 32 Jahre alt, aus Joachimsthal, Tischler, aus Hamburg und dem Gebiet des kleinen Belagerungszustandes ausgewiesen. Ebenfalls waren Ausweisungen gegen den Maurer Heinr. Adolf Wiese und Arbeiter Krohn erlassen worden, doch sind diese beiden letzteren zurückgenommen. — Ein Knecht aus Neumünster hatte vor einigen Tagen das Unglück, daß er auf einem hoch mit Holz beladenen Wagen sitzend, beim Passiren einer Durchfahrt mit der Stirn so heftig gegen einen Balken stieß, daß er eine Nervenzerrüttung davontrug und nunmehr verstorben ist.

Der Dienstmagd Elisabeth Hesse in Mölln wurde aus Anlaß ihrer 40jährigen Dienstzeit bei dem Drechsler Andree daselbst, von der Kaiserin Auguste ein goldenes Kreuz geschenkt.

Zwischen Jütien und Nordholfstedt soll, wie die „Schlesw.-Holst. Jtg.“ mittheilt, in der Nacht vom 1. auf den 2. d. M. ein so starker Nachtfrost gefallen sein, daß auf den niedrig liegenden Ländereien Kartoffeln sammt Buchweizen vollständig erfroren sind. — Wie weit die Forderungen der Handwerker bei Submissionen auseinander gehen, davon giebt wieder die Vergabung der Arbeiten für den Wiederaufbau der Wasbecker Brücke in Neumünster ein sprechendes Zeugniß. Von 6 eingegangenen Offerten lautete die theuerste auf 13,000 Mk., die billigste auf 6000 Mk.

Der Postverwalter Boyßen in Bed ist wegen Unterschlagung verhaftet worden. — In Ueterien findet am Sonntag den 9. d. M. ein Sängerkfest statt. 14 Vereine mit ca. 200 Sängern haben ihr Erscheinen zugesagt.

Aus Lauenburg schreibt die „Allg. L.“: In der Sache des Kaufmanns Schlichteisen hier selbst gegen den früheren Landrath v. Bennigsen-Förder und dem Bürgermeister Hochberg wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung am Wahltag hat dem Vernehmen nach die königliche Regierung in Schleswig die bis dato erwachsenen Akten eingefordert. Wir schließen hieraus, daß man höhern Orts, nachdem das Oberlandesgericht in Kiel die Entscheidung des Hauptverfahrens gegen die Beschuldigten angeordnet, die Erhebung des Kompetenzconflictes in Erwägung gezogen hat. Auf diese Weise könnte die Affäre noch auf unabsehbare Zeit sich in die Länge ziehen, ehe sie zum Austrag käme.

Politische Umschau.

Deutsches Reich. Fürst Bismarck soll beabsichtigen, eine neue Steuer vorzuschlagen, nach welcher jede ausländische Rechnung mit einem Stempel von 10 Mk. zu belegen wäre. Auch in der Presse laugen immer neue Steuerprojecte auf. So plaidirt die „Berliner Zeitung“ für eine Anlundssteuer, nach welcher für die Annahme von Titeln und Orden eine Gebühr von 300—50,000 Mark und für die Führung eine Jahressteuer von 100—10,000 Mk. zu erlegen ist. Die „Staatsbürger-Zeitung“ redete einer Steuer das Wort und bezeugt der Einrede, daß dieselbe wenig einbringen würde, weil sie uncontroliirbar sei, mit dem Vorschlage, daß unversteuerte Geschäfte ungültig zu erklären, und außerdem einer hohen Geld- und Ehrenstrafe unterworfen sein sollen.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kunde gebracht, daß die Urliste der in der Gemeinde wohnhaften Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen in dem Zeitraume vom

1. Januar bis ult. December 1883 berufen werden können,

vom 10. Juli bis incl. den 17. Juli cr.

in meinem Amtszettel zu Jedermanns Einsicht offen gelegt wird.

Reklamationen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit dieser Urliste sind innerhalb der vorbezeichneten Auslegungsfrist bei dem Unterzeichneten schriftlich anzugeben oder zu Protokoll zu bringen.

Ahrensburg, den 3. Juli 1882.

Der Gemeindevorstand.

C. H. Barckmann.

Bekanntmachung.

Die Reparatur-Arbeiten am Armen-Arbeitshaufe zu Ahrensburg sollen auf dem Submissions-Wege vergeben werden.

Bedingungen und Bauanschlag liegen bei dem Rechnungsführer Herrn Kaufmann Schotte hier selbst zur Einsicht aus.

Ahrensburg, den 6. Juli 1882.

Der Vorsitzende

Gesamt-Armen-Verbandes
Ahrensburg.

J. B.

P. v. Muck.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich mein vorhandenes Waarenlager bis zum 1. August d. J. zu Einkaufspreisen auszuverkaufen.

Ahrensburg.

Johs. Zietan,

Colonial- u. Waaren-Handlung.

Mit einer reichhaltigen Auswahl der allgemein bekannten und bewährten

Staubmühlen,

welche auch auf briefliche Bestellung frei ins Haus geliefert werden, empfiehlt sich zu ermäßigten Preisen

Tischler P. N. Lühmann.

Tobendorf, im Juli 1882.

Schleswig-Holstein

Meerumschlungen.

Kriegs- u. Friedensbilder

von

Graf Adelbert Baudissin.

372 Quart-Seiten mit vielen Illustrationen. Es ist mir gelungen, noch einige wenige Exemplare des beim Verleger vergriffenen Wertes aufzutreiben und offerire das Exemplar statt zum Ladenpreise von Mk. 7,20 ungebunden für Mk. 3,80 gebunden.

Ahrensburg.

C. Ziese.

Käse.

Holländischer Käse a Pfd. 90 Pf.
pr. Kopf a Pfd. 80 Pf.
Limburger Käse pr. Stück 80 Pf.
Alter Marischkäse a Pfd. 60 Pf.
pr. Kopf a Pfd. 50 Pf.
Alter Holsteiner a Pfd. 23 Pf.
pr. Kopf a Pfd. 20 Pf.

empfehlen bestens

Ahrensburg. Aug. Saase.

Gimer-Bier

aus der Beckmann'schen Brauerei, täglich frisch vom Faß, à Liter 10 Pf. empfiehlt

Ahrensburg.

C. Pahl.

Ein freundliches

Zimmer

ist an eine einzelne Person event. mit Beförderung zu vermieten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Tuchausstellung in Augsburg.

Wir haben die Ehre für die Saison unsere neue Preisliste zu unterbreiten. Muster versenden franco nach allen Gegenden, ebenso Waaren in jedem beliebigen Quantum. Wir betonen besonders, daß wir die geschmackvollsten und neuesten Modestoffe für Herren und Damen führen und liefern auch an Privatleute kleine Quantitäten. Es bietet sich dadurch die günstigste Gelegenheit von erster Hand zu beziehen und zu Original-Fabrikpreisen einzukaufen und liegt es daher vollständig im Interesse eines Jeden, sich die Muster zur Ansicht kommen zu lassen, da dies ja Feinheit Speise verursacht.

Preis-Verzeichniß.

Englisch Twills, geeignet für jede Jahreszeit, zu complete Anzügen, 130 cm. Breite, à Mk. 4.50 pr. Meter. Englisch Glabstone in allen Farbensattierungen, feinsten modernsten Stoff zu gleichen Anzügen, 128 cm. breit, Mk. 5.50 pr. Meter. Stafermantelstoffe, 120 cm. breit, Mk. 3.20 pr. Meter. Regenmantelstoffe von Mk. 1 bis 4 Mk. pr. Meter in allen Farben und Qualitäten. Cheviot, modern und fein zu Anzügen von Mk. 5 bis 12 Mk. pr. Meter. Kammgarne in allen möglichen Gattungen für seine Salon-Anzüge von Mk. 7 bis 12 Mk. pr. Meter. Paletotstoffe von Mk. 4, 8 bis 12 Mk. La Rochette demi Saison hochfein, zum Strapazieren geeignet, pr. Meter Mk. 6.50. Elegante feine Beaconsfield und Molestin, schwere Buckskinstoffe pr. Meter Mk. 8 bis Mk. 9.50. Schwarze Tuche, Satin, Croise und Diagonal von Mk. 2.80 bis Mk. 14.50. Livres, Chaixen, Feuerwehr- und Jagdtuche von Mk. 2.80 anfangend bis Mk. 8.—. Englische Ledertuche, 130 cm. breit, Mk. 3.— pr. Meter.

Adresse: Tuch-Ausstellung Augsburg.

(Wimpfheimer & Co.)

Für Telegramme: Tuchausstellung Augsburg.

Muster allüberallhin franco.

Neueste patentirte Dresch-Maschinen für Jagthiere, Kraft- und Handbetrieb;

Göpelwerke 1, 2- und 4spännig, zum Betrieb jeder Maschine;

Säckel-Maschinen vorzüglicher Construction und Ausführung, fabriciren als Specialität zu billigsten Preisen unter Garantie u. Probezeit. Lieferung franco Bahnfracht. Zeichnungen auf Wunsch franco und gratis. Solide Maenten erwünscht. Wiederverkäufer hohen Rabatt.

H. Mayfarth & Co., Maschinenfabrik in Frankfurt a. M.

Große Lotterie jagd- und kunst-gewerblicher Erzeugnisse.

Gewinn-Reduction oder Verlegung des Ziehungstages findet nicht statt.

Ziehung 20. August.

Haupt-Gewinne:

Silbergegenstände im Werthe von 10,000 Mark.

Gewehrschrank (Cabinetstück), ausgerüstet mit 6 Doppelgewehren.

Delgemälde von Christian Kröner.

Delgemälde von C. F. Deyker.

Außerdem:

Ausgezeichnete Doppelgewehre, Büchslinten, Gemälde, Jagd-Ta-bleaux, 500 silberne Taschenuhren, 300 Revolver, 300 Jagdmesser, mehrere hundert Jagd- und Reisetaschen u. c.

Loose à 1 Mk. sind in der Expedition dieses Blattes zu haben.

Die schönsten Romane, Novellen & Erzählungen z. B.:

Der Letzte seines Stammes von Fr. v. Wickede;

Verlorenes Glück von Th. Almar;

Ein stolzes Weib von Th. Almar;

Ein Vaterherz von Jos. Nank;

Im Tode vereint von Th. Almar

gelangen im Feuilleton des täglich in größtem Folioformate 4—6 Seiten stark erscheinenden

„Neu-Ilmer Anzeiger“

zum Abdruck.

Diese Zeitung, mit dem gratis beigegebenen Unterhaltungsblatt: „Sonntagsbeilage“ und öfteren Beilagen, ist die billigste reichhaltigste, interessanteste täglich erscheinende politische Zeitung und kostet bei allen Postanstalten

nur Eine Mark vierteljährig.

Der seit 34 Jahren erscheinende „Neu-Ilmer Anzeiger“ ist so gehalten, daß er jedem Familiennuttliebe, Groß wie Klein, Alt wie Jung reichen Unterhaltungsstoff beispiellos billig bietet und auch dem heranwachsenden Geschlecht ruhig in der Hand gelassen werden kann. Diese Zeitung ist kein Parteiblatt, es dient vielmehr lediglich dem Interesse und der Wohlfahrt des Volkes, läßt jeden Leser bei seinem politischen und religiösen Glaubensbekenntnis und ist nur bestrebt, Jedermann so rasch als möglich von allen Weltereignissen zu benachrichtigen; wichtige Tagesfragen werden in sachlich gehaltenen größeren Artikeln besprochen und durch ausführliche Nachrichten aus allen Orten und Enden der Welt werden die Leser stets auf dem Laufenden erhalten.

Außerdem enthält der „Neu-Ilmer Anzeiger“ regelmäßig die neuesten Handels-, Börsen-, Producten-, Schrammen-, Käse-, Hopfen-, Wein-, Obst- u. c. Berichte, sowie auch die für Jedermann so interessanten Wetterberichte.

Trotz dieser großen Reichhaltigkeit ist der Abonnementspreis beispiellos billig; er beträgt

nur Eine Mark vierteljährig.

Selbst dem Mindestbemittelten ist es auf diese Weise ermöglicht, sich um wenig Geld eine Zeitung zu halten, welche ihm möglichst vielseitige Orientierung schnell und billig verschafft.

Inserate haben in unserem Blatte bei dessen großer Auflage neben billigster Berechnung die schnellste, sicherste und weiteste Verbreitung.

Man abonnirt auf das 3. Quartal (Juli, August, September) bei allen Postämtern und bei jedem Postboten. Nur bei rascher Bestellung kann die Lieferung sämtlicher Nummern garantiert werden.

Redaction & Expedition des „Neu-Ilmer Anzeiger“.

Probenummern siehe gratis und franco zu Diensten.

Gesucht zum 1. Novbr.

ein verheiratheter Kuhhirte

und ein

verheiratheter Pferdeknecht

von

J. Peters, Stellmoor.

Lager von

neuen Lupinen,

gelbblühend, und bestem Spargel, in Hamburg, am Schweinemarkt N. 30.

Waffen.

Revolver in allen Systemen u. Größen, Jagdgewehre in Perkussion, Leicauchur u. Centralfeuer (Lancaster), Büchslinten, Scheibebüchsen, Flober-Salombüchsen, geräuschlose Tschins, Wind- u. Bolzenbüchsen, Schieß-Spazierstöcke, Stockflinten, Leicauchur-Pistolen, Terzerole, Flober-Pistolen, Revolver-Portemonnaies, Schlagringe, Todtschläger, Lebensvertheidiger, Dolch- und Degenstöcke, Säbel, Hirschfänger, Waidmesser, Patrone, Fächerklingen u. Utensilien, Patronen u. Munition aller Art zu allen Schußwaffen, sowie sämtliche Jagdartikel u. Requisiten für Jäger u. c. empfiehlt die Waffenfabrik von

F. W. Ortmann in Solingen. Ausführl. Preislisten versende franco u. gratis.

Neue schöne Matjes-Heringe

empfehlen

Ahrensburg.

C. Pahl.

Heinrich Peemöller

Ahrensburg,

empfehlen:

Herren-Hüte

von 3 Mark an,

sowie

Mützen

zu den billigsten Preisen.

Strohüte

für Herren und Knaben, schon von 60 Pfg. pr. Stück an.

Zum 1. October d. J. wird ein ordentliches Dienstmädchen

für häusliche Arbeiten gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Comptoir- und Reisekarte

von

Mittel-Europa

mit einem alphabetischen Ortsverzeichnis. Ausgabe 1882

in elegantem Umschlag.

Preis 60 Pfg.

Ahrensburg. C. Ziese's Buchhdlg.

Ad. Basedow,

Ahrensburg, bei der Kirche, Nr. 38,

empfehlen sich dem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zu allen in diesem Fache vorkommenden Arbeiten.

Bau-Arbeiten,

als: Herstellung von Papp- und Schieferdachungen, Reparatur derselben, Theeren von Pappdächern, Anlage von Dachrinnen und Wasserleitungen, sowie Reparaturen aller Art werden prompt und solide ausgeführt.

Verzinnung von Kupfergefäßren, sowie alle sonstigen Facharbeiten zu billigen Preisen.

Ferner empfehle eine Partie

Sensen,

Prima Waare (keine Fabrikarbeit), unter Garantie zu billigen Preisen.

Mein Lager von

Zwirn = Gardinen

bringe in gütige Erinnerung.

Ahrensburg. H. Peemöller.